

Jeder Ansiedler erhielt 80 Morgen zu Ackerland, 20 Morgen zu Wiesen und 4 Morgen zu Gebäuden und Gärten zugemessen, die sie aber erst „ausstocken“ mußten. Das Bauholz bekamen sie umsonst, sie sollten dafür aber „feine dugliche Wohnungen ins Werk setzen, nit geringfügige, liderliche Hütten, wie in den umliegenden Orten“ der Fall sei. Auch freies Brennholz ward den Fremdlingen zugesagt, sowie Plätze, das Vieh zu weiden und eine „Allmende“ einzurichten, ihnen angewiesen. Für 6 Jahre erhielten sie völlige Steuerfreiheit, von der Leibeigenschaft wurden sie gegen eine geringe jährliche Abgabe ganz frei gelassen. Das Dorf wuchs nun sehr rasch. 1628 zählte man hier außer „Pfarrherr, Schulmeister und 3 Hirten“ 49 Untertanen, 12 Witwen und 3 leerstehende Häuser. Nach den Namen zu urteilen scheine manche der ersten Ansiedler wieder fortgezogen und andere an ihre Stelle getreten zu sein. In den Kriegszzeiten verbrannte das ganze Dorf, erhob sich jedoch bald wieder. 1684 ward der Weiher, der oberhalb des Dorfes im Tale lag, trockengelegt und das so gewonnene Land unter die 40 Bewohner zur Anlegung von Wiesen geteilt. Eine Aufstellung von 1784 enthält, daß im Dorfe 64 Ehepaare, 4 Witmänner, 20 Witwen, 8 alte Mädels, 87 Kinder über und 117 unter 14 Jahren gewesen seien, also 364 Bewohner. 1802 wohnen in Ludweiler 77 Familien mit 584 Seelen.

Eine Kirche war schon 1605 erbaut. Die Gemeinde wählte sich selbst einen Geistlichen, natürlich ihrer Sprache und ihres Bekenntnisses, den der Graf durch sein Konsistorium prüfen und bestätigen ließ. In den Kriegen verbrannte die Kirche, sodaß lange Zeit in einer Scheune Gottesdienst gehalten wurde, auch war Jahre lang kein ständiger Geistlicher hier, ein reformierter Pfarrer aus Kusel hielt zeitweilig Gottesdienst. Eine Art Notkirche ward in den 30er Jahren des 18. Jahrhunderts aus Holz errichtet und mit Stroh gedeckt, der Glockenturm war nur 17 Fuß hoch. 1762 war sie etwas erweitert worden, drohte aber bald dem Einsturz. Ein neues Gebäude, zu dem der Pfarrer in Holland, Frankreich und der Schweiz kollektiert hatte, war so schlecht hergestellt, daß 20 Jahre später man schon wieder zu